

WAS IST NATURA 2000 ?

Natura 2000 steht für ein europaweites Biotopverbundsystem selten gewordener Lebensräume sowie gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.

Mit einer teils seit Jahrhunderten bewährten nachhaltigen und schonenden Bewirtschaftung durch verantwortungsvolle Grundbesitzer konnte sich in manchen Gebieten eine besonders reichhaltige Natur erhalten, die andernorts leider verloren gegangen ist. Es gilt, diese für Bayern einmaligen Gebiete zu erhalten, damit auch unsere Nachkommen noch die heimische Artenfülle vorfinden. Es gilt aber auch, die bisherige naturnahe Wirtschaftsweise und Pflege fortzuführen, durch welche die Gebiete erst zu dem wurden, was sie heute sind.



Vor diesem Hintergrund wurde „Natura 2000“ ins Leben gerufen. Jedes Mitgliedsland hat danach die Pflicht, aus Naturschutzsicht besonders wertvolle Gebiete zu sichern und in Managementplänen darzustellen. Ziel ist, die Gebiete in gutem Zustand zu erhalten, wozu die Grundbesitzer durch ihre Bewirtschaftung auch künftig beitragen sollen. In Bayern besteht das Natura 2000-Netz aus insgesamt 744 Einzelgebieten. Sie haben zusammen eine Fläche von 797.000 ha; das entspricht 11,3% der Landesfläche.

GEMEINSAM FÜR BAYERNS NATUR: DIE „RUNDEN TISCHE“

Ob als direkt beteiligter Grundbesitzer, Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln werden wir unsere schöne bayerische Natur- und Kulturlandschaft dauerhaft bewahren können.

„Natura 2000“ bietet im Rahmen der „**Runden Tische**“ ein Gesprächs- und Information-saustauschforum, in dem jedem Beteiligten und Interessensvertreter die Möglichkeit gegeben wird, sich mit seinen Anliegen, Sorgen und Hoffnungen einzubringen. Gemeinsam kann so allen Belangen – naturschutzfachlichen, sozialen und ökonomischen – bestmöglich Rechnung getragen werden .

Weitere Informationen:

Regierung von Mittelfranken

Höhere Naturschutzbehörde
Promenade 27
D-91522 Ansbach
Tel: 49 (0) 981/53-1357



Amt für Landwirtschaft und Forsten Ansbach

Rügländer Str. 1
D-91522 Ansbach
Tel: 49 (0)981/8908-0



Bayerische Staatsforsten

Forstbetrieb Rothenb. o.d.T.
Adam-Hörber-Str. 39
91541 Rothenburg o.d.T
Tel.: 49 (0)9861/97499-0



Regierung von Mittelfranken



NATURERBE BAYERN

NATURA 2000

FFH - GEBIET 6829 - 371

„FEUCHTGEBIETE IM
SÜDLICHEN

MITTELFRÄNKISCHEN BECKEN
TEILFLÄCHE

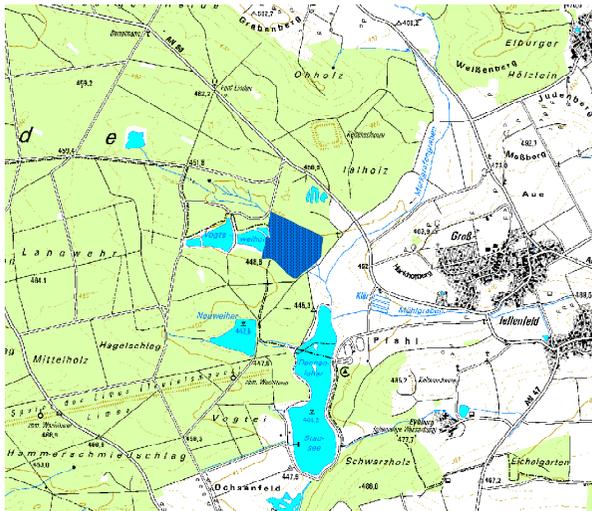
"NATURSCHUTZGEBIET
GROSSLELLENFELDER MOOR"



Das Naturschutzgebiet Großlellenfelder Moor im Vordergrund, rechts die Vogtsweiher, aufgenommen aus nord-östlicher Richtung.

LAGE, GRÖSSE, BESITZVERHÄLTNISSE

Das Fauna – Flora – Habitat (FFH) – Gebiet "Feuchtgebiete im südlichen mittelfränkischen Becken" besteht aus sieben Teilflächen, die zusammen knapp 46 Hektar umfassen. Alle diese Teilflächen liegen im Landkreis Ansbach und sind räumlich zum Teil recht weit voneinander getrennt. Die Teilfläche "Großlellenfelder Moor" ist seit 1987 als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen und 10,85 ha groß. Das NSG liegt am südlichen Rand des Mittelfränkischen Beckens innerhalb der naturräumlichen Einheit Dinkelsbühler und Feuchtwanger Hügelland, genauer in der Untereinheit Königshofener Heide. Die Kernzone befindet sich im Eigentum des Landkreises Ansbach, im Westen gehört eine Teilfläche dem Freistaat Bayern, im Norden und Süden, der Pufferzone, liegen 16 Privatgrundstücke zum Teil im FFH-Gebiet.



BEDEUTUNG

Beim "Großlellenfelder Moor" handelt es sich, zusammen mit den Teilgebieten "Moosteile am Klarweiher" und "Feuchtflächen am Hammerschmiedsweiher", um die letzten zusammenhängenden Reste ehemals wesentlich umfangreicherer Feuchtgebiete zwischen Heide und Wörnitzau. Das "Großlellenfelder Moor" ist der etwa sieben Hektar große, am stärksten vermoorte Rest dieser Feuchtflächen. Übergangsmoore und Moorwälder zählen in Mittelfranken zu den extrem seltenen Lebensräumen, die hier nur auf Sonderstandorten überdauern können. Normalerweise gibt es diese Moortypen nur in Regionen mit über 1000 mm Jahresniederschlägen, in Mittelfranken sind es maximal 650 mm.



Rundblättriger Sonnentau

Hervorzuheben sind die Bestände des Rundblättrigen Sonnentaus, des Scheidigen Wollgrases, der Moosbeere und einiger für Hochmoore typischer Torfmoose. Nach wie vor bestehen gute Chancen, durch gezielte Pflegeeingriffe die Qualität des Moores zu erhalten und zu verbessern.



Scheidiges Wollgras (o) und Fieberklee (u)

